

## Wirksamkeitsdialog

### Tätigkeit der Familienhebamme für Bornheim 2019

Angelika Heusler

1. Zahlen, Zugangswege, Häufigkeit der Besuche und Dauer der Betreuung
  - Anzahl und Art der Kontakte
  - Alter und soziale Situation
  - Institutionskontakte
  - Erstkontakte und Zugangswege
  - Staatsangehörigkeit
2. Fallarbeit
3. Fallübergreifende Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit
4. Qualitätssicherung
5. Fazit

#### 1. Zahlen, Zugangswege, Häufigkeit der Besuche und Dauer der Betreuung

Bornheim	2017	2018	2019
	34	37	45

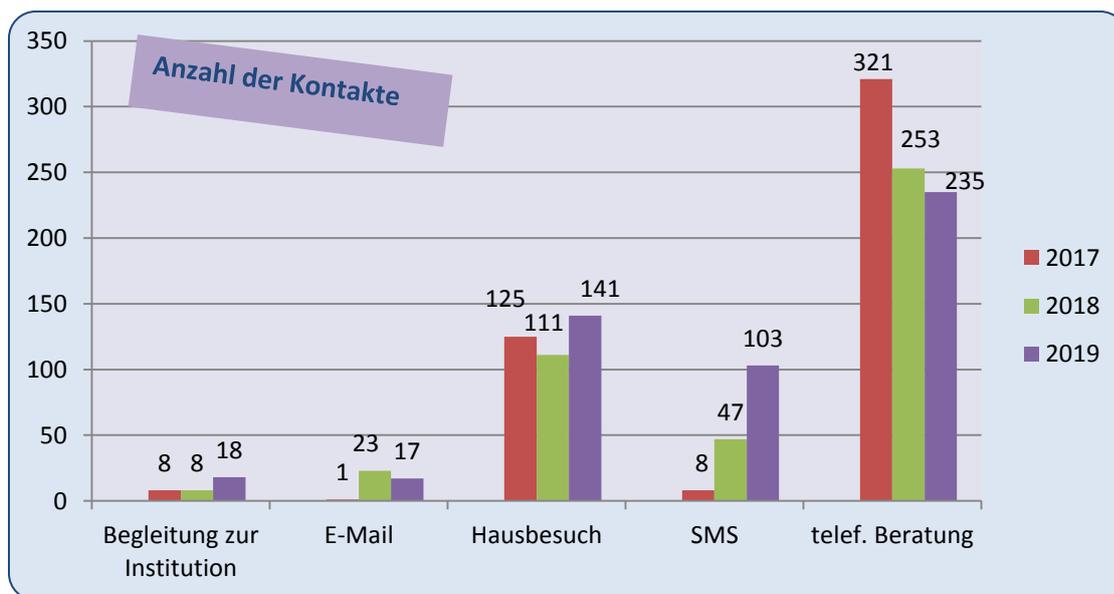
Sieben Familien waren dem Jugendamt vorher bekannt, im Jahr 2018 waren es vier Familien.

Erstkontakt Jugendamt bekannt		2017	2018	2019
nein		23	33	38
ja		11	4	7

## Anzahl und Art der Kontakte

Es wurden 141 Hausbesuche gemacht. 2018 waren es 125 Besuche.

Anzahl der Kontakte	2017	2018	2019
Begleitung zur Institution	8	8	18
E-Mail	1	23	17
Hausbesuche	125	111	141
SMS	8	47	103
Telef. Beratungen	321	253	235



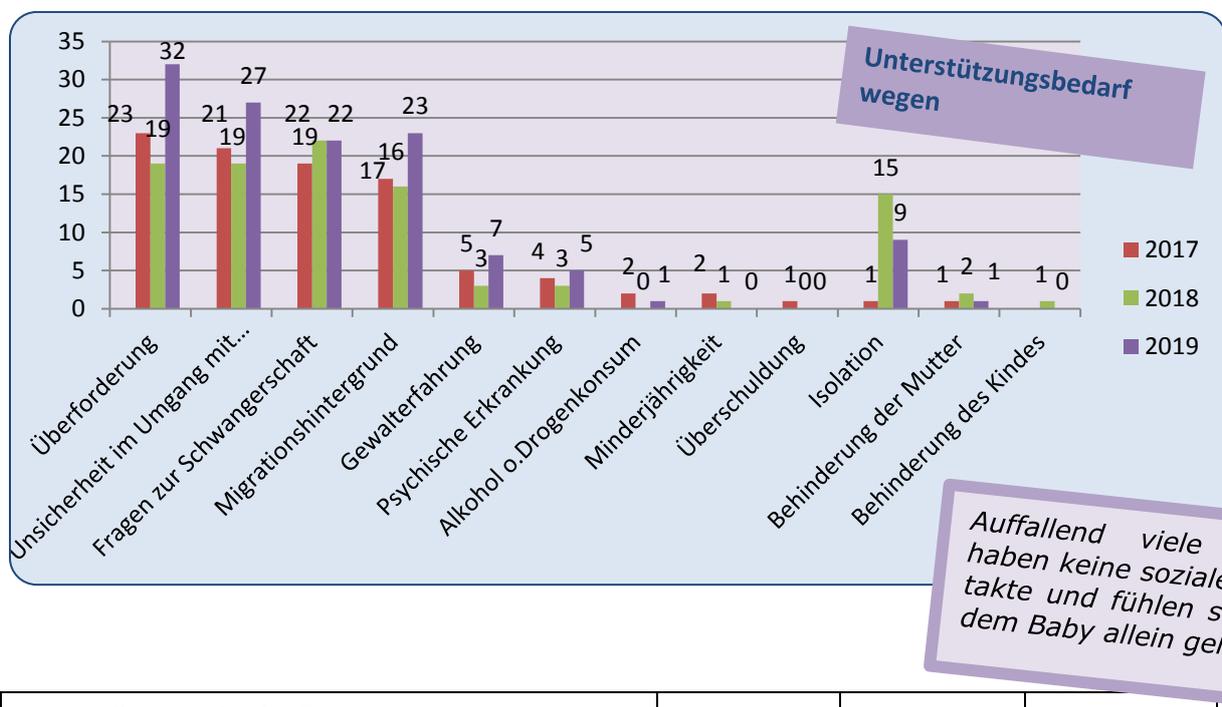
Die Anzahl der Hausbesuche wird durch den unterschiedlichen Bedarf an Unterstützung in den Familien bestimmt. Bei manchen Familien waren nur ein Hausbesuch oder ein paar Telefonate nötig.

Ein Hausbesuch dauert ca. eine Stunde. Bei einigen Familien waren sehr intensive und zeitaufwendige Kontakte von zwei bis zweieinhalb Stunden nötig (z.B. mit Familienangehörigen oder mit Sprachvermittlern).

Begleitungen zu den geburtshilflichen Abteilungen der Krankenhäuser, Eltern-Kind-Gruppen, Kinderärzten, Frauenärzten, Sozialberatung nehmen unter Umständen einen ganzen Vormittag in Anspruch.

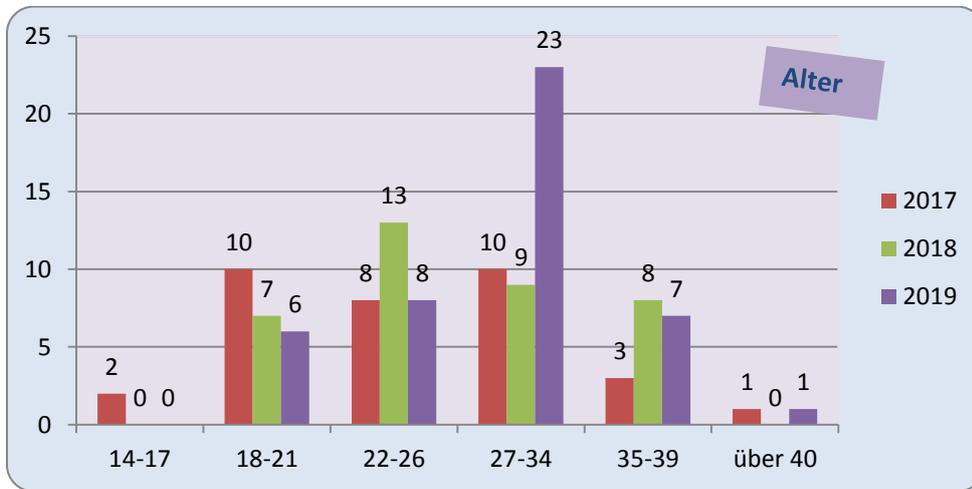
In der Regel besuche ich die Familien ein- bis zweimal im Monat, je nach Vereinbarung. Sechs Mütter und ihre Familien habe ich im letzten Jahr bis zum Beginn des zweiten Lebensjahres des Kindes betreut. Im Jahr 2018 waren es fünf Frauen/Familien, die meine Betreuung für ein Jahr in Anspruch genommen haben. 2017 war es nur eine Familie. Im Schnitt berate und begleite ich zehn Klientinnen parallel.

2019 habe ich 29 Fälle abgeschlossen, 16 Fälle begleite ich in 2020 weiter.

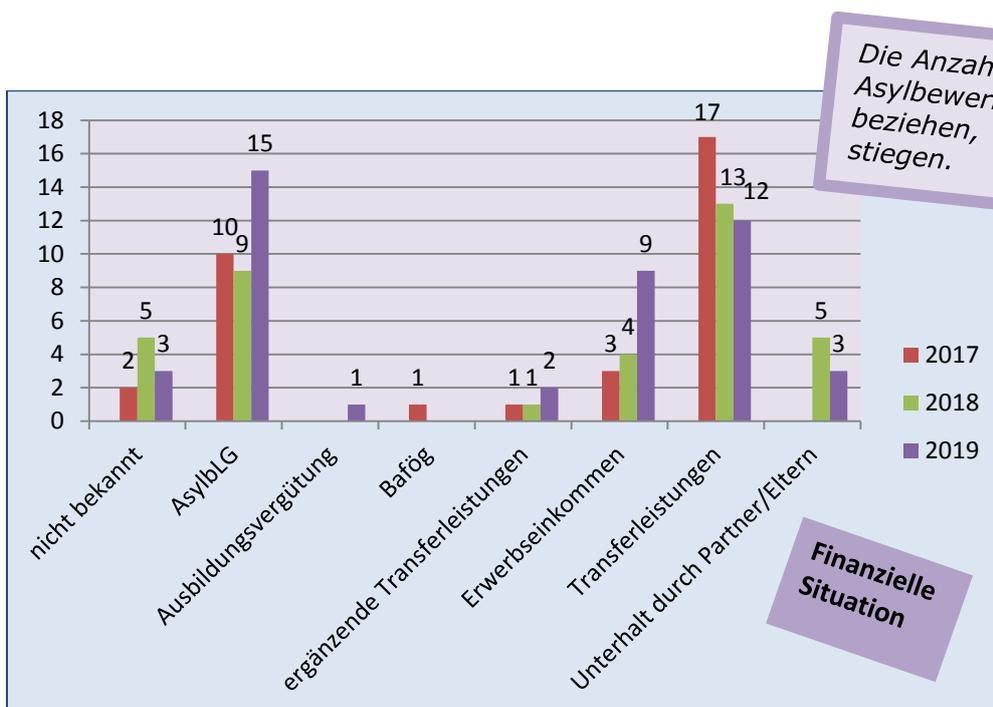


Unterstützungsbedarf wegen ...	2017	2018	2019
Überforderung	23	19	32
Unsicherheit im Umgang mit dem Kind	21	19	27
Fragen zur Schwangerschaft	19	22	22
Migrationshintergrund	17	16	23
Gewalterfahrung	5	3	7
Psychische Erkrankung	4	3	5
Alkohol o. Drogenkonsum	2	0	1
Minderjährigkeit	2	1	0
Überschuldung	1	0	0
Isolation	1	15	9
Behinderung der Mutter	1	2	1
Behinderung des Kindes	0	1	0

## Alter und soziale Situation

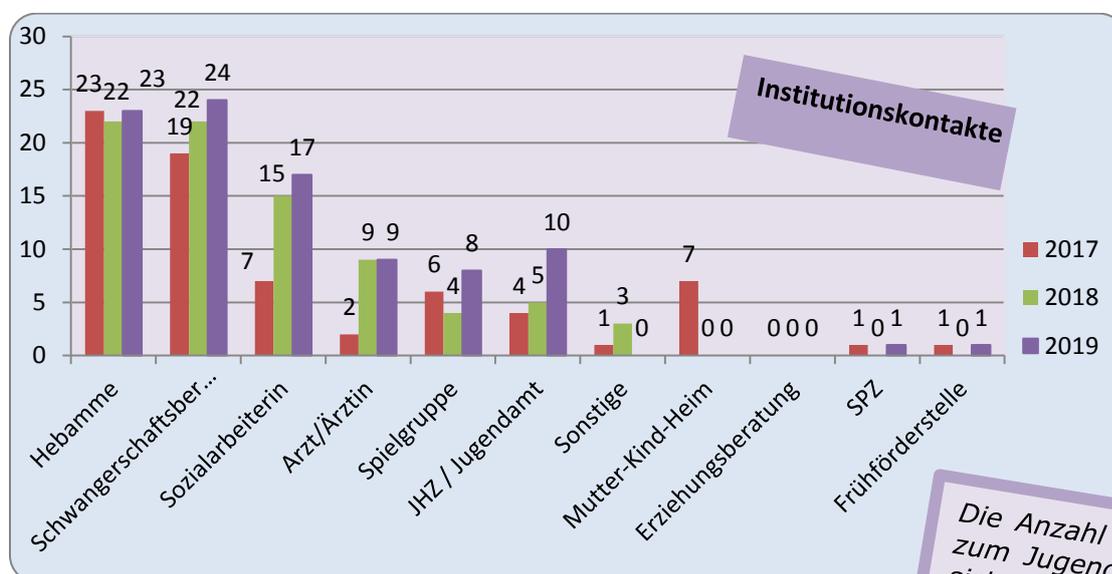


Alter der Klientinnen	2017	2018	2019
14-17	2	0	0
18-21	10	7	6
22-26	8	13	8
27-34	10	9	23
35-39	3	8	7
über 40	1	0	1



<b>Finanzielle Situation</b>			
	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
nicht bekannt	2	5	3
AsylbLG	10	9	15
Ausbildungsvergütung			1
Bafög	1		
ergänzende Transferleistungen	1	1	2
Erwerbseinkommen	3	4	9
Transferleistungen	17	13	12
Unterhalt durch Partner/Eltern		5	3

## Institutionskontakte



Die Anzahl der Kontakte zum Jugendamt/JHZ hat sich im Gegensatz zu 2018 verdoppelt.

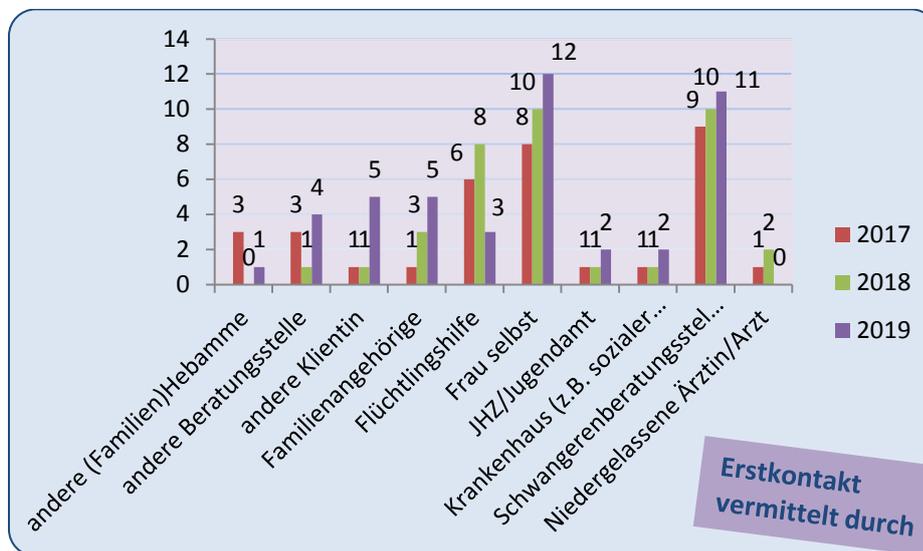
<b>Beratung einbezogene Dienste/Institutionen</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Hebamme	23	22	23
Schwangerschaftsberatung	19	22	24
Sozialarbeiterin	7	15	17
Arzt/Ärztin	2	9	9
Spielgruppe	6	4	8
JHZ / Jugendamt	4	5	10
Sonstige	1	3	0
Mutter-Kind-Heim	7	0	0
Erziehungsberatung	0	0	0
SPZ	1	0	1
Frühförderstelle	1	0	1

Dieses Jahr hatte ich 93 Kontakte zu den unterschiedlichsten Institutionen.

Die Begleitung zu Institutionen (geburtshilflichen Abteilungen der Krankenhäuser, Eltern-Kind-Gruppen, Kinderärzte, Frauenärzte, Sozialberatung) wurde von 18 Klienten in Anspruch genommen. In der Regel sind die Begleitungen bei den geflüchteten Familien notwendig, die sich noch nicht in unserem deutschen System auskennen.

In die geburtshilflichen Abteilungen ist die Begleitung wichtig, besonders wenn es sich um kritische Befunde handelt, die termingenau beobachtet werden sollten.

### Erstkontakte und Zugangswege

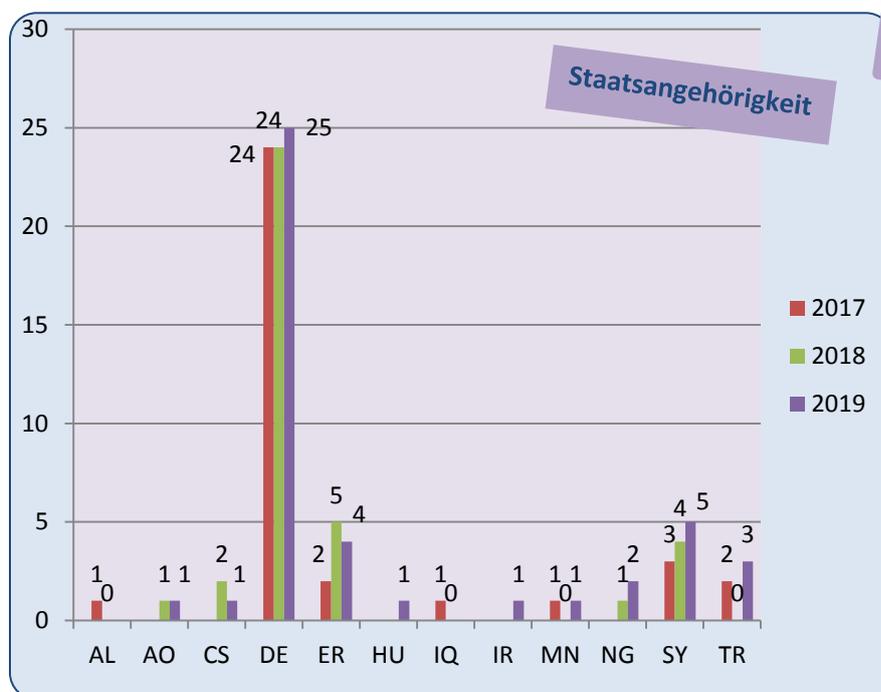


Erstkontakt vermittelt durch	2017	2018	2019
andere (Familien)Hebamme	3	0	1
andere Beratungsstelle	3	1	4
andere Klientin	1	1	5
Familienangehörige	1	3	5
Flüchtlingshilfe	6	8	3
Frau selbst	8	10	12
JHZ/Jugendamt	1	1	2
Krankenhaus (z.B. sozialer Dienst)	1	1	2
Schwangerenberatungsstelle	9	10	11
Niedergelassene Ärztin/Arzt	1	2	0

Immer mehr Klientinnen melden sich selber, was sicher ein Hinweis darauf ist, dass das Angebot im Sozialraum immer bekannter und präsenter ist. An zweiter Stelle stehen die Kontakte, die durch die Schwangerenberatungsstellen entstehen.

## Staatsangehörigkeit

Insgesamt hatten von den 45 Fällen 25 Klientinnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Wie viele davon eine Migrationsgeschichte haben, wird in der Statistik nicht abgebildet.



*Nach wie vor viele intensive Kontakte mit Hilfe von Sprachmittlerinnen.*

- AF Afghanistan
- AL Albanien
- AO Angola
- CS Serbien
- DE Deutschland
- ER Eritrea
- HU Ungarn
- IQ Irak
- IR Iran
- MN Mongolei
- NG Nigeria
- SY Syrien
- TR Türkei

Staatsangehörigkeit	2017	2018	2019
Afghanistan			1
Albanien	1		
Angola		1	1
Serbien		2	1
Deutschland	24	24	25
Eritrea	2	5	4
Ungarn			1
Irak	1		
Iran			1
Mongolei	1		1
Nigeria		1	2
Syrien	3	4	5
Türkei	2		3

Wie in den letzten Jahren war es mir möglich, bezahlte Sprachmittlerinnen oder professionelle Dolmetscherinnen einzusetzen, die über den sogenannten Nachtragshaushalt für die Schwangerschaftsberatungsstellen des Landes NRW finanziert wurden. In diesen Fällen wäre andererseits keine Beratung möglich.

## **2. Fallarbeit**

Die Unterstützungsbedarfe in den Familien waren wie immer sehr unterschiedlich und vielschichtig. In der Regel sind die Familien mit ihrer Situation aber zunächst völlig überfordert.

Eine Familie, die ich schon vom 1. Kind kannte, hat sich nach der Geburt ihres 2. Kindes wieder an mich gewandt. Das Hauptproblem war in dem Fall das Verhalten vom Vater der Kinder, der nach 8 Stunden Arbeit nicht mehr in der Lage war, noch mit seinen Kindern zu spielen. Besonders die ältere Tochter forderte das aber vehement ein und löste damit große Aggressionen bei ihrem Vater aus.

Der Vater ist durch seine Drogenvergangenheit stark vorbelastet. Er möchte immer alles richtig machen, hat aber zum Teil noch große Probleme mit seinen negativen Emotionen. Dadurch, dass ich die Familien so lange kannte und schon ein Vertrauensverhältnis aufgebaut war, konnte mir der Mann von seiner Situation erzählen. Er war sogar so ehrlich mir zu berichten, wie er sich dann gegenüber den Kindern verhält. Ich habe ihm dringend geraten, sich an die Erziehungsberatungsstelle zu wenden, um dort an seinem Verhalten zu arbeiten.

Ich habe ihm gleichzeitig gesagt, dass ich, wenn er sich nicht darum kümmert, das Jugendamt über die Situation informieren muss.

Zum Glück hat er den Mut gefunden in die Beratungsstelle zu gehen, die sich auch zunächst mit einem Hausbesuch ein Bild von der Familie gemacht hat.

Das 2. Kind ist inzwischen ein Jahr alt, hat einen Kitaplatz und der Vater geht weiterhin in die Erziehungsberatung. Er ist sehr begeistert von der Hilfe, die er dort erfährt.

Seit Herbst 2019 haben wir die MamaMia Gruppe auf donnerstags verlegt, sodass ich jetzt Frauen dorthin begleiten kann. Wenn sie dann Kontakt gefunden haben, gehen sie auch gerne alleine weiter dorthin.

Ich hatte zum Beispiel eine junge Frau mit ihrem 1. Kind, die durch einen Schlaganfall stark eingeschränkt ist und deshalb Schwierigkeiten hat, alleine in fremde Gruppen zu gehen.

## **3. Fallübergreifende Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit**

Regelmäßige Teilnahme an AG Fallkonferenzen Frühe Hilfen.

Netzwerkkontakte waren überwiegend Fall bezogen. Ich pflege mein kommunales Netzwerk (Kontakte zu den Sozialarbeitern, Ärzten, Beratungsstellen, Hebammen, Ehrenamt), indem ich mit den Klienten gemeinsam passende Hilfsangebote suche und entsprechende Kontakte vermittele.

Mitte des Jahres 2019 haben wir versucht eine Babyhotline einzurichten, die täglich von 12:00 Uhr - 13:00 Uhr durch mich besetzt ist. Wir haben Postkarten mit dem Angebot drucken lassen und in Kitas, Apotheken, Supermärkten, Kirchengemeinden, Beratungsstellen und bei Ärzten verteilt.

Bis jetzt hat noch niemand angerufen, ich habe aber schon in einigen Familien die Karte wiedergefunden. An den Auslagestellen sind die Kartenstapel kleiner geworden und ich habe Karten nachgelegt.

#### **4. Qualitätssicherung**

- Ich nehme regelmäßig an relevanten Fortbildungen teil, die der Hebammenverband oder NZFH anbieten.
- Bewährt haben sich auch die einmal wöchentlich stattfindenden kollegialen Fallbesprechungen mit dem Beratungsteam und die Einbindung in die Schwangerschaftsberatungsstelle EVA.
- Die Supervision findet 7-mal jährlich gemeinsam mit dem EVA-Team statt.
- Regelmäßige Teilnahme AK der Familienhebammen Bonn/Rhein-Sieg
- Qualitätszirkel der Hebammen Bonn/Rhein Sieg

#### **5. Fazit**

Durch den sogenannten Nachtragshaushalt für Geflüchtete der Schwangerenberatungsstellen des Landes NRW standen mir 2019 zwei Wochenstunden mehr zur Verfügung. Dies kann eine Erklärung für die gestiegenen Fall- und Kontaktzahlen sein, sollte aber nicht so monokausal interpretiert werden. Für 2020 sind entsprechende Gelder beantragt, aber noch nicht bewilligt. Ab 2021 wird es diese Möglichkeit, die gleichzeitig den Zugriff auf bezahlte Sprachmittlerinnen oder Dolmetscherinnen ermöglicht, leider nicht mehr geben.

Im Bereich der fallspezifischen Arbeit fällt auf, dass viele Klientinnen (meist alleinerziehende Frauen) sehr isoliert sind, ohne familiäre oder soziale Netzwerke mit negativen Auswirkungen auf die Psyche. Diese Problematik zieht sich quer durch die Bildungsschichten.

Es gilt weiterhin, dass die Kontakte, die durch die Klientinnen selber entstehen, am intensivsten sind und am besten funktionieren. Die Familien, die durch Institutionen vermittelt werden, können in der Regel keine Aufträge an mich formulieren. Es bedarf einiger Kontakte bis ein Vertrauensverhältnis besteht und sie merken, dass ich keine Kontrollfunktion habe.